Andreas Fingernagel: Die Heiligenkreuzer Buchmalerei von den Anfängen bis in die Zeit 'um 1200' (Ungedruckte Dissertation).
Wien, 1985 Seite 94
Quelle:
Copyright:

Die wesentlichsten Elemente der Rankenorganisation, nämlich das fangarmartige Ausgreifen der Blätter (z.B. Csc.14 fol.57) und das eine drehende Bewegung suggerierende Verteilen der Blätter von einem kreis= förmigen Zentrum aus bleiben erhalten, doch zeigt sich gegenüber den ersten Zeichnern des Legendariums die Tendenz, den Rankendekor vor allem entlang des Blattrandes über den Buchstabenkörper hinaus auszu= dehnen (z.B. fol.57 v und 97 v).

Auffallend im Vergleich mit den Zeichnern der Csc.11-13 ist die weitgehende Reduzierung auf einfache, dünn= lappige Blätter, wobei vielfach die einzelnen Blatt= lappen wenig betont sind und in wellige Konturen über= gehen (z.B. fol.87 v). Ähnliches zeigen auch Blätter, die einen knollenartigen Abschluß auf gezahnten Blatt= stengeln ausbilden (z.B. fol.115 v). Die frucht= stengelartige Erweiterung des Mittelblattes und die paarweise angeordneten Seitenbläter (fol.57 v) variieren schon in den ersten Bänden vorkommende Motive.

Selten sind zoomorphe Elemente. Bemerkenswert sind die sich ineinander verbeißenden Drachen, die auf fol.87 v den Buchstaben bilden. Wie die Maske auf fol.97 v erinnert auch sie an Gestaltungsmittel aus der westlichen Buchkunst.

Zwei Initialen des Zeichners 5 (fol.118 und 143) wurden im Csc.34 (fol.49 v bzw. 20 v) nachgebildet.

Andere Stiltendenzen zeigt der zweite Hauptmeister des Csc.14, der "Zeichner 6" (fol.132v-139 und 151v-156).